



Deutschland.

Berlin, 11. November 1897.

Das B. finden des Fürsten Bismarck hat sich im Laufe des gestrigen Tages weiter gehrt; die ihm anwesenden Schwärzen haben etwas reichlicher, auch war Schlaf von einigen Stunden eingetreten.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als originalmittel gekennzeichneten Briefe ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 12. November 1897.

Sehr seltene Jagdbeute. Gestern wurde in der Wittenhäger Forst durch den Förster Schott aus Wittenhagen ein junger Steinhuder geschossen, der eine Flügelspannung von 1,69 Meter hat. Der Vogel, der sich zwiflos aus dem Süden herüber verflohen hat, ist dem Präparator Häfelarth hieselbst - Prebigerstr. - zur Conservierung übergeben worden und wird nach etwa 8 Tagen in dessen Schaufenster dem Publikum zur Ansicht zugänglich sein.

Gänsemärkte. Mit Einsetzung des Provinzialrats in Stettin werden in Stolp i. Pom. auch im November d. J. sowie im August des einschließlichen November 1897 an jedem Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend besondere Gänsmärkte abgehalten werden.

„Germania“, Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin. In dem vom 1. Januar bis Ende September 1897 verflohenen 9 Monaten wurden bei der „Germania“ 9196 neue Versicherungsanträge über 18294400 Mk. Kapital eingereicht. Durch den Neuzugang erhöhte sich der Versicherungsbestand Ende September d. J. auf 185216 Policen über 552038403 Mk. Kapital. Seit dem Bestehen der Gesellschaft (1857) wurden für fällig gewordene Versicherungsbeiträge 177,6 Millionen Mk. gezahlt und seit 1871 den mit Gewinnantheil versehenen 39,4 Millionen Mk. überwiesen; im Jahre 1896 allein 3,6 Millionen Mark oder fast 90 pCt. des Jahresertrags. Die Versicherten betragen die Dividende schon nach Ablauf der ersten beiden Versicherungsjahre; die Dividende nach Plan B betrug seit 1882 3 pCt. der gezahlten Jahresprämie, so daß in den Jahren 1898 eine Dividende von 6% bis zu 51 und 54% einer Jahresprämie an die Versicherten verteilt wird. Für diese Versicherten hat die „Germania“ einen besonderen Dividendenfonds gebildet, der Ende 1896 allein 12484,146 M betrug und nicht, wie bei den übrigen Anstalten, auch zur Deckung von Fehlbeträgen in Verlustjahren sondern lediglich zur Gewährung einer möglichst gleichmäßig steigenden Dividende dient. Weitere Vortheile bietet die von der „Germania“ betriebene Invaliditätsversicherung, wonach ein auf den Todesfall Versicherter im Falle der Invalidität durch Unfall oder Krankheit entweder von weiterer Prämienzahlung befreit wird oder auf dem eine jährliche Invalidenrente von 5% des versicherten Kapitals erhält. Die Invaliditätsversicherung, die den größten Fortschritt der Lebensversicherung in der Gegenwart bedeutet, übt wegen ihrer wohltätigen Wirkung eine besondere Anziehungskraft auf das Publikum aus. Hierfür zeugt die Thatsache, daß die „Germania“ schon in wenigen Jahren nach Einführung dieses Versicherungszweiges einen Bestand von mehr als 20 Millionen Mk. an Invaliditätsversicherungen aufzuweisen hat.

Der Verbandstag des Pommerischen Provinzialverbandes der deutsch-sozialen Reformpartei fand am 21. v. Mts. in Stettin statt und wählte Liebermann von Sonnaberg zum 1. Vorsitzenden. Weiter berichtet die „Hannoversche Post“: Für den Wahlkreis Rostock wurde als Kandidat der Partei einstimmig E. Wichendorf-Großborn aufgestellt. Die übrigen über die Reichstagswahlen gefassten Beschlüsse entziehen sich zunächst der Öffentlichkeit. - Der dritte Vertreter des Reichstags ist bekanntlich Prof. Dr. Förster, der im letzten Sommer aus der deutsch-sozialen Reformpartei austrat, bei den nächsten Reichstagswahlen aber sicherlich wieder kandidieren wird.

Hörsing, 10. November. Ueber die hier am Sonntag stattgehabte „Nordost“-Versammlung berichtet die „Kolb. Volksztg.“ noch Folgendes: Nachdem der Agitator Brandt aus Berlin den hiesigen Dachdeckermeister Bieskant wiederholt persönlich beehelligt hatte, erbat dieser das Wort zu ungefahr nachstehenden Ausführungen: Meine Herren! Die heutigen Reden haben Ihnen ja den Beweis geliefert, daß die Herren vom „Nordost“ mit ganz besonderer Schamhaftigkeit sich stets den bescheidenen Namen „Meiner“ Landwirthe zugelegt haben, um sie in ihre Falle zu locken. Nun sehen Sie sich mal diese Herren so recht bei Licht an! Was sind sie denn in Wirklichkeit? Doch weiter nichts als sogen. „keine Großgrundbesitzer“, Kollegen des Bundes der Landwirthe, nur mit dem Unterschiede, daß letztere für die ge-

etwas Unpassendes verfallen! Ich bitte mir aus, daß Du Dir ein Bild von meiner Würde bewahrst. Stich Deine Conscience an! Nach dem Deine Toiletten und Deine Lectionen aus dem B. ist geordnet sind, hoffe ich, daß Du Dein Möglichstes thust, Dich dankbar zu erweisen! Und mit dem angenehmen Gefühl, dem verwahrlosten Kinde ihrer seltigen Schwärze gegen ihre Pflicht gethan zu haben, zog sie ihre Hand zurück, um auszugehen und wie gewöhnlich ihre Zeit mit Besuchen und Werken der Warmherzigkeit zuzubringen; war sie doch eine eifrige Arbeiterin auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit.

„Ich glaube, es ist am besten, Du lernst jetzt Deine Aufgaben“, sagt Constance kühl, indem sie auf die Uhr sah. Die Zeit, die sie sich für ihre Privatleure vorgenommen hat, war verflohen, und mit der Pünktlichkeit, die in ihren Augen eine der ersten Pflichten des Lebens ausmacht, legte sie ihre Hand auf die Uhr und fing an zu sitzen, indem sie es Gerda überließ, in französischen Vokabeln die Stillung ihrer Sehnsucht nach Licht und Klarheit zu suchen.

Unter den wohlwollenden Plänen, welche die Geheimrätin für das Wohl ihrer Nebenmenschen hegte, lag ihr einer ganz besonders am Herzen. Sie hatte nämlich beschlossen, G. Klug zum Schwiegersohn zu nehmen, so unglücklich wie sie auch darüber war, daß er keine Lebensstellung hatte; aber sie dachte, sobald Constance erst seine Frau sei, würde es ein Leichtes sein, ihn vorwärts zu bringen in der Welt.

„Constance hat alles, was Geling ist“, sagte die Geheimrätin zu ihrem Manne, als sie in einer vertraulichen Stunde diesem ihren Plan darlegte. „Sie will sich zu benehmen, hat Energie und Beharrlichkeit und -“

„Ja, und Geling seinerseits.“

„Er hat Vernunft und ein wenig thätigstes Ansehen, hat Talent!“ fuhr die Geheimrätin wie im Selbstgespräch fort. (Fortssetzung folgt.)

sammte Deutsche Landwirthschaft mit Blut und Eisen eintreten, während die Herrn Bauern vom „Nordost“ mit der Gründung ihres Vereins lediglich Wahlagitationsgeschäfte machen, die ihnen recht schöne Gelder einbringen. Haben diese Herren wohl ein Recht, auf den Band der Landwirthschaft zu schimpfen? Glauben Sie mich, daß diese Leute ein Herz für den kleinen Bauern, Wäbner oder Eigenthümer haben? Nein, meine Herren, da ihnen Sie sich sehr! Diese Leute - ich kenne mehrere dieser Herren - sind in den meisten Fällen Nichtsthuer und denken nicht daran, sowie es einem braven, Deutschen Arbeitermann geziemt, hinter Pflug und Egge zu arbeiten. (Dazwischenrufe: Dhol!) Glauben Sie nicht, meine Herren, daß Ihnen solche Männer heißen, Ihre Lage zu bessern. Lassen Sie sich nur nicht für den Verein ködern, der Ihnen nur Geld aus den Taschen lockt. Ich bin ohne jedes Interesse, habe auch nicht viele Zeit übrig, Politik zu treiben, sage Ihnen nur offen und ehrlich meine aufrichtige, aus dem Herzen kommende Meinung. (Lebhafte Beifall.) Dieser Herr Brandt, der sich schon moralisch hier aufhält, gut ist und täglich seinen Wein trinkt, den müssen Sie bezahlen, denn das Blatt, welches er für den „Nordost“ leitet, ist wenn auch sehr billig, vorzüglich umsonst zu theuern! - Hier sucht man den Redner zu überschreien und ihm das Wort zu entziehen; dieser ließ sich jedoch nicht föhren und kam auf die Schlußsätze zu sprechen. Da entstand unter den Nordostlern ein so großer Lärm, daß der aufsichtführende Polizeibeamte, nachdem

18. Ziehung der 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for 11. November 1897, including winning numbers and prize amounts.

18. Ziehung der 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for 11. November 1897, including winning numbers and prize amounts.

Redner die Bühne im ruhigen Schritte verlassen, die Versammlung für aufgelöst erklärte.

Colberg, 9. November. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde in namentlicher Abstimmung mit 19 gegen 11 Stimmen beschloffen, das Strandstück vom 1. April 1898 ab für jährlich 13 500 Mark an den Restaurateur Böhl zu verpachten.

Alerlei.

Berlin. Großes Aufsehen erregt in Charlottenburg die Beschlagnahme der Leiche eines Schulfabners Max Güse, welche auf Anordnung der Staatsanwaltschaft erfolgt ist, weil der Polizeidirektion von Charlottenburg Anzeige gemacht wurde, daß der Tod des Knaben infolge von Mißhandlung durch einen Lehrer eingetreten sei. Max Güse, Sohn des Dieners Güse in der Tauenzienstraße 23, stand im 12. Lebensjahre und besuchte die 2. Klasse der 7. Charlottenburger Gemeindeschule in der Joachimshalerstraße. Vor drei Wochen waren die Schüler der 2. Klasse in der Aula der Anstalt versammelt, wo ihnen der Gesanglehrer Busch Gesangunterricht erteilte. Während desselben mußte eine Abtheilung Mädchen die Aula durchschreiten, um zu einer anderen Klasse zu gelangen. Güse sah sich um, worüber der Lehrer ungerathen wurde und dem G. befohl, sofort die Tante zu singen. Der Knabe, welcher als schlechter Sänger bekannt war, sang einen falschen Text. Infolgedessen verfiel

Table with lottery results for 11. November 1897, including winning numbers and prize amounts.

Am der Ehre sofort drei Hiebe mit einem Koch-Holz über den rechten Oberarm. Als G. nach Hause kam, wurde er von seinen Eltern gefragt, warum er mit dem rechten Bein hinle. Der Knabe gab ausweichende Antworten. Erst sechs Tage danach wurde er bettlägerig und klagte über Schmerzen am Oberarm, welcher hart angeschwollen und blutunterlaufen war und noch deutlich mehrere Striemen zeigte. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte anfänglich Rippenfell- und Lungenentzündung. Nach wenigen Tagen ging jedoch die Schwellung in Eiter über, und der Knabe mußte daher nach achtstägiger ärztlicher Behandlung ins Elisabethkrankenhaus gebracht werden. Hier wurde er von beständigem Fieber befallen, in welchem er gegen seinen Lezrer schwere Auflagen erhob. Es mußte dann zur Operation des rechten Oberarmes geschritten werden, auf welchem sich zwei flache ganz schwarze Flecke gebildet hatten. Nach der Operation trat eine Verschlimmerung ein und nach anfänglichen Leiden starb der Knabe am Montag früh. Ob der Tod die unmittelbare Folge einer Lungenentzündung oder der körperlichen Züchtigung gewesen ist, muß die Obduktion, welche heute stattgefunden hat, und die gerichtliche Untersuchung ergeben. Ein Theil der Krankenhausärzte neigt der Ansicht zu, daß der Tod nur auf Lungenentzündung zurückzuführen ist, während ein anderer Theil der Aerzte den Schlägen und der dadurch entstandenen inneren Verwundung die Schuld beimißt. Jedenfalls aber läßt sich über diesen Fall noch kein abschließendes Urtheil bilden. Der verdorbene Knabe wird als ein ruhiger und fleißiger Schüler geschildert und der Lezrer Busch soll ein sonst ruhiger und besonnenere Mann sein, scheint also die heftigen Schläge nur in einem Moment großer Erregung verabsfolgt zu haben.

### Neue Nachrichten

**Berlin, 11. November.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des Reichstages zum 30. November. — Die Meldung griechischer Blätter, deutsch-seits sei dem Kreier der Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe als Gouverneur von Areta empfohlen worden, wird officieös deprecirt.

Der älteste Vortragende Rath im Justizministerium Dr. Hofmann hat seine Entlassung nachgesucht, um in den Ruhestand zu treten.

Es kannlich wurde gestern gemeldet, daß der Lezrer Noth, der Leiter der deutschen Schule im Staate Santa Rosa in Brasilien, am 5. October von drei Personen überfallen und verstimmt worden sei. Die Nothd. Allg. Ztg. erzählt hierzu, daß Brichte dem kaiserlichen Vertreter in Brasilien über diesen Fall bisher nicht vorlägen, jedoch sei die Gesandtschaft in Rio de Janeiro telegraphisch angewiesen worden, den Sachverhalt festzustellen und falls Noth Reichsangehöriger sei, Schritte bei der brasilianischen Regierung zu thun.

**Dresden, 11. November.** Der Landtag ist heute vom König eröffnet worden. Die Thronrede kündigt einen Nachtragsetat zu der Bänderung der Hochwasserschäden, die Weiterführung der Reform der direkten Steuern, ferner eine Bänderung des Vermögenssteuers, der Erbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen an der Grundsteuer fällt als Staatssteuer weg und fällt anschlüsslich den Schulmeinenden zu. Die Finanzlage ist in günstiger Entwicklung. Bklagt wird die Einwirkung der Finanzwirtschaft in Folge der unzureichenden Reichsreform. In der vorgestrigen Plämiarungung der zweiten Kammer verließ die Socialdemokraten den Saal, als der Präsident ein Hoch auf den König ausbrachte. „Sind das Sachsen“, rief ihnen der Präsident ernst nach, „die, wenn wir anserem Könige hulden, davonlaufen?“

### Leig annie der „Stolper von

**Berlin, 12. November.** (Wolffs Bureau.) Der Bankier Carl Henke wurde von der Anklage des Lotteriebergehens freigesprochen.

### Famillen-Nachrichten.

Geboren: Herrn Pastor Dr. Fablow (Friedberg) eine Tochter. Herrn B. Schoenike (Donzig) eine Tochter.

Es hat Gott gefallen, unsern einzigen Sohn und Bänder

## Erich

im Alter von 8 1/2 Jahren in sein Himmelreich aufzunehmen.

Dies zeigen tiefertrübt an

C. Kurrasch

nebst Frau und Kindern.

Stolper, d. 11. November 1897.

### Bekanntmachung.

Zum Zweck der Personenstands-Einnehmer-Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99 werden den resp. Hansbesitzern bezw. deren Stellvertretern die erforderlichen Formulare zugestellt werden. Wegen Ausstellung dieser Listen werden wir auf die denselben vorgedruckten Bestimmungen, indem wir zugleich an diejenigen, welche etwa bis zum 6. November noch nicht in Besitz dieser Formulare sind, auf die denselben vorgezeichneten, sich solche zunächst von dem betreffenden Hansbesitzer bezw. dessen Stellvertreter, sonst aber von unserer Steuer-Receiptur zu erfordern. Die ausgefüllten Formulare sind seitens der Hansbesitzer bezw. Stellvertreter vom 8. November d. J. ab zur Abholung bereit zu halten, widrigenfalls mit Festsetzung des im § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 angeordneten Strafe gegen die Säumigen vorgzugehen werden müßte. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen Steuerpflichtigen Einwohner der Stadt, deren Jahres-Einkommen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt und welche Anspruch darauf erheben, daß

ihnen die nach § 9 des vorgeordneten Gesetzes zulässigen Abzüge, z. B. Schulden, Renten, auf besonderen Titeln beruhende Lasten, Krankenkassen, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherungs-Beiträge für die eigene Person, Lebensversicherungs-Prämien, ebenfalls für die eigene Person, bei der bevorstehenden Steuer-Veranlagung in Anrechnung gebracht werden, die zu leistenden Zahlungen dem Jahresbetrag nach in der Liste B für den Hanshaltungs-Vorstand zu vermerken oder anderer Steuer-Receiptur besonders schriftlich mitzutheilen haben. Berücksichtigt werden nur solche Schuldenzinsen u. s. w., deren Veranlagung keine Zweifel unterliegt. Ferner wird es jedem Hanshaltungs-Vorstande freigestellt zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung die Spalte 13 der Liste B über seine und seiner Hanshaltungsangehörigen Einkommens-Verhältnisse auszufüllen. Die Unterlassung dieser Angaben zieht einen Rückschlag nicht nach sich, doch werden wesentlich unrichtige Angaben mit den im § 66 des Einkommensteuergesetzes vorgesehenen Strafen geahndet. Stolper, den 1. November 1897. Der Magistrat.

### Ornithologisch. Verein.



Sitzung Montag, den 15. d. Mts., 8 1/2 Uhr.  
Tagesordnung  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Besprechung über die nächste Ausstellung.  
Verloofung 1,2 Langshan.  
Der Vorstand.

**Gleitwitz, 12. November.** (Wolffs Bureau.) Der Oberstleutnant Wanderer meldet: In dem Wolfschacht der Pyhrn-Dringube bei Antonienhütte fand ein Brand statt, bei welchem 7 Arbeiter um's Leben kamen.

**Fienburg, 12. November.** (Wolffs Bureau.) In vergangener Nacht ist der Bahnhof Schwandorf mit sämtlichen Nebengebäuden niedergebrennt.

**Petersburg, 12. November.** (Wolffs Bureau.) Ein kaiserlicher Ulas besagt: Da es angezeigt erscheint, einen ständigen Geschäftsträger in Karlsruhe zu haben, wird der bisherige Geschäftsträger in Karlsruhe nach Stuttgart, Fürst Cantalagene seines Postens am bairischen Hofe entlassen.

**Petersburg, 12. November.** (Wolffs Bureau.) Die Häfen am Ufonschen Meere frieren zu. Beträchtliche Getreidemengen können nicht mehr verschifft werden.

**Wien, 12. November.** (Wolffs Bureau.) Abgeordneterhans. Abrahamowik wurde mit 186 von 318 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

**Budapest, 12. November.** (Wolffs Bureau.) Der Congreß der Katholiken tritt morgen hier zusammen.

**Venedig, 12. November.** (Wolffs Bureau.) Hier tritt morgen eine internationale Eisenbahn-Conferenz wegen Weiterführung des Nord-Süd-Europäer Expresz zusammen.

**London, 12. November.** (Wolffs Bureau.) Meldungen aus Madan zufolge sind die britischen Operationen trotz der Verluste des Feindes ohne Erfolg. Der moralische Erfolg ist auf Seiten der Urid's.

**Simla, 12. November.** (Wolffs Bureau.) Ein Zug in das Maidantal war erfolgreich. Der Feind erlitt schwere Verluste. Ein englischer Offizier wurde verwundet.

### Marktberichte.

#### Centrakasse der Preuß. Landwirtschaftskammer

11. November 1897

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne geahst worden

Bezirk.	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Hafser.
Stolp	125-133	185-190	125-150	125-140
Neustettin	127 1/2-131 1/2		133 1/2	132 1/2-134
Kolberg	125-135	178		130
Augsburg	125-130	172-180		124-130
Stettin	128-134	175-178	134-146	125-149
Anklam				
Stralsund	128-130	172-174	130-140	130-138
Platz Stettin				
n. Ermittlung	134-137	176-177	148-155	135-140
Platz Berlin				
n. Ermittlung	148 1/2	190		150
Platz Danzin	122-132	168-187	142	127-140

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschon, in Mark per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

Bezirk	Saat-Roggen	Saat-Weizen	Spiritus	Kartoffeln
Stolp				30-28
Neustettin				31-32
Kolberg				36-40
Augsburg				40
Stettin				16-12
Anklam				
Stralsund				40
Platz Stettin				
n. Ermittlung				

	Roggen.	Weizen.	Hafser.
Von Newyork	nach Berlin	207,80	
Von Liverpool	nach Berlin	213,70	
Von Dnissa	nach Berlin	149,25	199,70
Von Riga	nach Berlin	163,25	211,75

**Schwehörtigkeit.** — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen befreit worden ist, hat seinem Institut ein Geschenk von 20000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, die selben nunsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: H. T. Hale, Secretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

**Spiritus** 11 November. (Wolffs Bureau.) Spiritus loco 70er mltich 37,00 R. bez., (voriger Cours 38,20), 5'er 37,00 R. bez. (voriger Cours 37,50).

**Termin** 11 November. In Getreide fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er mltich 37,00 R. bez., (voriger Cours 38,20), 5'er 37,00 R. bez. (voriger Cours 37,50).

Bezirk	Centr.	Wolffs	Wolffs	Wolffs
Wolffs	171,30	171,30	171,30	171,30
Wolffs	156,00	156,00	156,00	156,00
Wolffs	16,25	16,25	16,25	16,25
Wolffs	198,30	198,30	198,30	198,30
Wolffs	102,90	102,90	102,90	102,90
Wolffs	102,90	102,90	102,90	102,90
Wolffs	97,00	97,00	97,00	97,00
Wolffs	102,90	102,90	102,90	102,90
Wolffs	102,90	102,90	102,90	102,90
Wolffs	97,40	97,40	97,40	97,40
Wolffs	100,00	100,00	100,00	100,00

### Kirchliche Anzeigen.

**St. Marienkirche.**  
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr: Bricht: Herr Prediger Bartholy darnach Predigt: Herr Hilfsprediger Stuhlmacher. Feier des heiligen Abendmahls.  
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt (Phil. 1,3-11): Herr Prediger Bartholy.

**Schloßkirche.**  
Evangelisch-lutherische Gemeinde.  
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.  
Collecte für das St. Nickenhaus in Crakau bei Ragduburg.

**Schloßkirche.**  
Evangelisch-lutherische Kirche.  
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.  
Collecte für das St. Nickenhaus in Crakau bei Ragduburg.

**Schloßkirche.**  
Evangelisch-lutherische Kirche.  
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.  
Collecte für das St. Nickenhaus in Crakau bei Ragduburg.

**Schloßkirche.**  
Evangelisch-lutherische Kirche.  
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.  
Collecte für das St. Nickenhaus in Crakau bei Ragduburg.

**Schloßkirche.**  
Evangelisch-lutherische Kirche.  
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.  
Collecte für das St. Nickenhaus in Crakau bei Ragduburg.

**Schloßkirche.**  
Evangelisch-lutherische Kirche.  
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.  
Collecte für das St. Nickenhaus in Crakau bei Ragduburg.

**Schloßkirche.**  
Evangelisch-lutherische Kirche.  
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.  
Collecte für das St. Nickenhaus in Crakau bei Ragduburg.

**Schloßkirche.**  
Evangelisch-lutherische Kirche.  
Am 22. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.  
Collecte für das St. Nickenhaus in Crakau bei Ragduburg.

**Freibank.**  
Sonnabend Vorm. 8, Nachm. 2 Uhr  
Verkauf von minde. w. Rindfleisch  
à Pfd. 30 Pfg. (600 Pfd.).  
Die Schlachthof-Verwaltung.

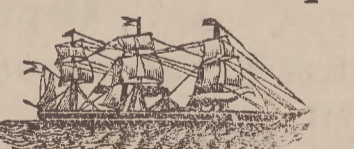
### S. D. „Adler“



Expedition Sonntag früh.  
R. Chr. Gribel-Stettin.

Expedition Sonntag früh.  
C. E. Geiss-Stolpmünde.

Expedition Sonntag früh.  
S. D. „Stadt Stolp“



Expedition Sonntag früh.  
Albert Stenzel & Rolke  
Stettin.

Expedition Sonntag früh.  
F. W. Koepke  
Stolpmünde.

**„Zither-Musikalien“**  
verleitet zur Auswahl König's Musik-Verlag in Augsburg. Kaiser. grat.

**Steinkohlen**  
**Brifetts**  
offerirt A. P. Hillebrand,  
Bücherplatz 10.

**Der Verkauf von**  
**Hafer, Heu**  
**und Stroh**

wird fortgesetzt.  
Probiantamt Stolp.

**Bei**  
Katarrh, Husten, Heiserkeit,  
Versehlung, Hals- und  
Brustleiden, Reuch- und  
Stichhusten, Schwindel, wie  
überhaupt bei allen Krank-  
heiten, wo nicht selten rascher  
Kästeverfall des Patienten ein-  
tritt, sei hiermit von Neuem  
auf die große seit 31 Jahren  
als unübertroffen anerkannte  
Verzögerlichkeit des Rheinfischen  
**Trauben-Brust-Honigs**  
als Genuss-, Nähr- und  
Kraftmittel hingewiesen.  
à Fl. 1, 1 1/2, 2, 3 Mk. in Stolp  
bei A. Lemme & Co.,  
Langestraße 64.

Samtschube werden auf jede  
Art reparirt bei C. Poethke,  
Wollweberstr. 47.

Gutes Vogts rad Kost  
Langestraße 33, u.  
Ein Rad Stahl und mehrere  
noch gut erhaltene Kinderkleider  
billig zu verkaufen.  
Kleine Understraße 17 part.

**Tischlergejellen**  
sucht die Dampfmaschine von  
Ad Ahrens,  
Präsidentenstr. 13  
sucht Aufwärter: in  
Hospitalstr. 22.

**Nebenbeschäftigung.**

Zur Berichterstattung über Ver-  
sammlungen pp. suchen wir einen  
Mitarbeiter und erbitten Meldungen.  
Redaction der „Stolper Post“.

Sehr gute  
Langstickerinnen  
werden ununterbrochen beschäftigt von  
Frau Auguste Kling,  
Wiesenstraße 4.

Dom. Seebadow, Kr. Schlawa,  
sucht zum 1. Januar 1898 einen  
tüchtigen, unverheiratheten  
**Gärtner,**

der zugleich guter Schütze ist. Per-  
sönliche Vorstellung erwünscht.

Ein ordentlicher, tüchtiger  
**Schäfer,**

der einen Knecht halten muß, findet  
zu Urban 1898 Stellung auf dem  
Dom. Charbrow  
Kr. Lauenburg.

**1 Deputatschmied**  
mit Hofgänger sucht

von Wittke,  
Brebendow b. Belasen.

In Vapriß hie werden verlangt  
**zwei Tagelöhner,**  
**ein Rührer,**  
**ein Gärtner,**

der zugleich guter Schütze, sammt-  
lich mit Dienstauger.

Zwei tüchtige  
**Tischlergesellen**  
auf Möbelarbeit finden bei hohem  
Lohn dauernde Beschäftigung bei  
R. Thurow jun. Tischlermeister,  
Palaststr. 12

**Schlosser**  
finden dauernde Beschäftigung  
Mahler & Hahn, Köstlin.



**Politische Uebersicht.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

**Ein Denkmal für die März-Gefallenen.**  
Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, in gemischter Deputation über die Errichtung eines Denkmals für die am 18. März 1848 Gefallenen zu verathen und der Magistrat hat sich bereit erklärt, sich an dieser gemischten Deputation zu betheiligen. Die „Köln. Ztg.“ meldet dazu, sie müsse ihr lebhaftes Bedauern über diesen Beschluß aussprechen, der in weiten Kreisen der Berliner Bürgerschaft heftigen Widerspruch und tiefe Verstimmung hervorrufen müsse. Der Beschluß habe einen ausgeprägt politischen Charakter, der auch durch die künstlichste Auslegung nicht wiggewischt werden könnte. Es handelt sich nicht um die Befreiung einer Vernachlässigung der Gräber der am 18. März 1848 im Berliner Straßenkampfe Gefallenen. Die Gräber im Friedrichshain sind auch heute noch, wie es in der Ordnung ist und wie es Pflicht der Stadt ist, kirchhofmäßig erhalten; sie entbehren allerdings jenes Schmuckes, den treue Familienliebe den Gräbern verstorbenen Angehörigen zu widmen pflegt, denn die Namen der hier Begrabenen sind mit der Zeit völlig verschollen; es leben kaum noch Angehörige derselben in der Reichshauptstadt. Die Gräber sind zudem mit einem starken Boun und einem Stacheldraht umsäumt. Es wäre nun kein Wort zu verlieren, wenn es sich lediglich darum handelte, die Ruhe und Ordnung auf diesem kleinen, nahezu weltvergessenen Friedhofe zu sichern oder zu bessern. Es handelt sich aber um mehr, um die Errichtung eines von der Stadt Berlin selbst zu errichtenden Denkmals für die Opfer des 18. März. Das können wir aber nur als einen Mißbrauch des städtischen Ansehens und der städtischen Mittel, sowie als einen direkten Angriff gegen unser Herrscherhaus bezeichnen, denn in der Erinnerung an jene traurige Zeit der Mißwirtschaft und an deren Opfer ist untrennbar jene schwere Muthigung des preussischen Königs verbunden, die ihn zwang, gleichsam die Parade über den Leichenzug der Gefallenen abzunehmen und vor ihm sich in Unterwerfung unter den Volkswillen zu beugen. Mit so tiefer Trauer man nun auch jener Zustände vor 50 Jahren und der Opfer dieser Zustände gedenken mag, so ist das Unternehmen, nachträglich diese Revolution durch die Errichtung eines städtischen Denkmals für die Märzgefallenen feiern zu wollen, doch ein derartiges, daß man für dessen Kritik vergebens nach einem Wort sucht. — Noch entschiedener äußert sich die „Münchener Allg. Ztg.“ gegen die Denkmalserrichtung. Einen hohen Grad von Vermessenheit, so schreibt das Blatt, verräth es, wenn die radicalen Stadtverordneten in der preussischen Residenz in einem moralischen Staate ein Denkmal denjenigen errichten wollen, welche im Aufstande gegen den König gefallen sind. Das städtische Kollegium ist sich der Tragweite seines Entschlusses wohl garnicht bewußt geworden, denn sonst hätte es an den 5

Fingern abzählen können, daß zur Errichtung des Denkmals niemals die königliche Bestätigung erteilt werden kann.

Der deutsche Gesandte in Peking sowie der Kapitän des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“ sollen in Wuchang bekanntlich von dem chinesischen Pöbel angegriffen worden sein. Wie die „Nat. Ztg.“ zu dieser Angelegenheit erzählt, begab sich eine Pinasse des Kreuzers „Cormoran“, welche die deutsche Flagge trug, mit Offizieren in den chinesischen Hafen an Land. Dort wurden die deutschen Offiziere mit Steinen geworfen, ebenso die Pinasse, auf der die deutsche Flagge gehißt war. Die chinesische Regierung wird natürlich für diese Beleidigung Genugthuung zu geben haben, ebenso wie für die Ermordung der deutschen Missionare. Was den deutschen Gesandten in Peking betrifft, so befindet sich dieser augenblicklich auf einer Dienstreise. — Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklärt noch zu dem Zwischenfall, daß sich die Meldung von der Bewerfung der deutschen Flagge bestätigt, daß von einer Insultation des deutschen Gesandten aber nichts bekannt geworden sei. Es scheint demnach, daß dieser von dem chinesischen Pöbel auch unbehelligt geblieben ist und daß die obige Mittheilung, er befinde sich z. B. auf Reisen, zutrifft. — Der Kreuzer „Cormoran“ hat übrigens Wuchang schon wieder verlassen. Der Zwischenfall dürfte also bereits beigelegt worden sein.

**Deutsches Reich - Ungarn.** Die Obstruction im österreichischen Abgeordnetenhaus hat einen neuerlichen Sieg errufen. Da das Präsidium alle Pultdeckel entfernen ließ, jene fürchtbaren Instrumente, deren Höllenpektatel nervenzerrütend wirkte, verlegt sich die Opposition auf die Kunst der Pauzerednerie. Der deutsche Abgeordnete Funke sprach volle sechs Stunden. Da ihn der Präsident nicht unterbrechen konnte, ging die siebente Abendstunde vorüber, für welche eine Sitzung des Budgetausschusses anberaumt war. In Folge dessen mußte die Sitzung des Budgetausschusses verschoben werden. Durch ähnliche Maßnahmen kann bei einigermaßen geschicktem Operieren seitens der Opposition die Eledigung des Ausgleichsprojektivums geradezu illusorisch gemacht werden. Schoenerer und Wolf sowie die übrigen Schoenererianer beschloßen, eigene Pultdeckel mitzubringen und sich das rechtmäßige Eigenthumsrecht notariell attestiren zu lassen, auf daß sie ihnen nicht weggenommen werden könnten. Wagners der langen Rede des Abg. Funke, vergielt sich das Haus ziemlich ruhig, so daß von besonderen Ereignissen aus der Sitzung des Mal nichts zu melden ist. — Zwischen der Regierung von Budapest und Wien hat sich ein Zwist angespannt, der die oymichin schwer eskalirte. Stellung des Kabinets Badeni's vielleicht noch eher unhaltbar gemacht werden kann, als seine Mißerfolge auf dem Gebiete der inneren Politik. Die ungarischen Blätter protestiren nämlich in ersichtlich aus dem Budapest Ministerium stammenden Artikeln aufs entschiedenste gegen die Art, wie der österreichische Finanzminister Bilinski im Budgetausschuß über einige das Verhältniß der beiden Reichshälften angehende Punkte sich geäußert hat. Auch im österreichischen Ab-

geordnetenhaus erfuhr Dr. v. Bilinski wegen seines Verhaltens im Budgetausschuß die heftigsten Angriffe die Differenzen zwischen den beiden Regierungen sind so groß, daß im Falle des Nichtzustandekommens des Ausgleichsprojektivums ein erster Conflict unvermeidlich ist. — Auf Verwendung Badeni's und der Jungtschechen wurde der der katholischen Volkspartei angehörige Dr. Eberhoch zum Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses in Aussicht genommen; Eberhoch erklärte jedoch, eine auf ihn fallende Wahl nicht annehmen zu können.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer hat die Vorlage betr. die Theilung des 6. Armeekorps ohne Debatte angenommen. Durch diese Theilung hat sich die Zahl der französischen Armeekorps um 1 vermehrt.

**Spanien.** Mit der Unterdückung des Aufstandes auf Cuba scheint es auch trotz der Bemühungen des Marschalls Blanco noch nichts zu sein. Die Aufständischen haben sich neuerhin 2 zweiter Ostschäften bemächtigt und denken zum großen Theil ja nicht an eine Unterwerfung. Ihre Losung ist und bleibt völlige Loslösung Cubas von Spanien.

**Orient.** Aus Konstantinopel liegt über die Friedensverhandlungen nur die interessante Mittheilung vor, daß die geschäftlichen Delegirten ihre zwölfte Sitzung in der Angelegenheit abgehalten haben. Wie viele Verhandlungen mögen noch diesem ersten Duzend folgen, bis der endgültige Friedensschluß zu Stande gekommen sein wird. — Der Protest der Psotte gegen die Ernennung des Obersten Schaeffer zum Gouverneur von Areta wird noch immer aufrechterhalten.

**Stadt. Kreis. Provinz.**

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 11. November 1897.

— C. Die Nr. 8 der „Mittheilungen“ unserer Landwirtschaftskammer enthält einen von Dr. Neumann-Stein in der Besammlung von Baiterproducenten der Provinz Pommern zu Kolberg erstatteten Bericht. In demselben werden die Absatzverhältnisse der am Berliner Markte handelt, die Mißstände der jetzigen Preisnotirung daselbst erörtert und Mittel und Sprache gebracht, die Notirungsart auf eine Stelle, welche nicht, wie bisher, einseitig den Spekulanten, sondern dem Produzenten gleichfalls gerecht ist, zu bringen, gesunde Verhältnisse in der Notirungsbranche herbeizuführen, ist nicht neu. Anfang des Jahres 1894 in Berlin die volle d. h. die im Großhandel per comptant erzielten Preise notirt. Diese Notirung ist aber im Laufe der Zeit so weit zurückgegangen, daß schließlich darauf Preise geworden sind, so daß heute dem Produzenten die höchste Noth, auch noch etwas mehr gezahlt wird. Die Notirung von Abrechnungspreisen

zwei Uebelstände im Gefolge, welche allein den Producenten treffen. Einmal wird die Butter im Preise gedrückt und zweitens der Verbesserung der Qualität direct entgegengehandelt. Die Notirung gilt nicht nur für die Abrechnung mit den Molkereien, sondern auch für den Verkauf an Kleinhändler, und zwar so, daß dieselben 4—6 Mk. über Notiz bezahlen. Stellt sich nun in Zeiten starker Butterproduction ein Ueberfluß von Butter ein oder ist ein solcher nach der Meinung der Notirungskommission voranzuziehen, so werden die Abrechnungspreise mit Rücksichtnahme auf die in Aussicht stehende rückgängige Conjunction ermäßigt. Berücksichtigt man hierbei die Tausende von Centnern, welche in Berlin nach dieser Notirungszahl abgerechnet werden, so ergibt sich ohne Weiteres, welche Summen der Landwirtschaft verloren gehen, ohne daß eine Nothwendigkeit dafür vorliegt, daß das Quantum Butter, welches thatsächlich vom Consum aufgenommen wird, im Preise reducirt wird. Die Zecher bezahlt also auch hier ganz allein der Landwirth, während der Großhändler sich durch Herabsetzung der Abrechnungspreise für das evtl. Risiko von Lagerbeständen vorstelt und der Kleinhändler die Butter zu einem niedrigeren Preise angerechnet erhält, als er der Marktlage entspricht. Durch die Notirung von Abrechnungspreisen wird weiterhin der Verbesserung der Qualität der Butter in keiner Weise Vorbehalt geleistet. Denn, ist dem Producenten die höchste Notirung gewiß, so fehlt jeder Ansporn zur Herstellung einer tadellosen Waare. Die Preise, welche heute im Verhältniß zur Notirung gezahlt werden, sind durchaus nicht solche, welche sich für allerrinste Qualität höher stellen, sie richten sich in ihrer Höhe nach der mehr oder weniger großen Geschicklichkeit des Producenten oder Butterhändlers beim Handeln, so daß die höchste Notirung nicht nur für beste Butter, sondern auch für weniger gute Marken die Grundlage bildet. Die jetzige Notirung muß als unhaltbar bezeichnet werden, weil sie unrichtig ist und nicht der thatsächlichen Marktlage entspricht; so lange jedoch die Producenten nicht aus eigener Kraft Wandel schaffen, ist an eine Besserung der Zustände nicht zu denken. Die selbstständige Feststellung der am Berliner Markt erzielten Preise und ihre möglichst schnelle Veröffentlichung, um die Interessenten zu informieren, muß das Endziel der auf eine Umgestaltung dieser Verhältnisse gerichteten Bestrebungen sein. Um dies zu erreichen, ist es erforderlich, daß die Producenten selbst zu einem Verkaufsausschuss treten und gemeinschaftlich mit einem öffentlichen Vertreter auf dem Markte auftreten und dadurch Einfluß auf die Marktverhältnisse gewinnen. Der Verband wird sich zu einem Fictor zu entwickeln, mit dem die Producenten rechnen muß. Es wird hervorgehoben, daß die Butter zu zwei Wege gewählt werden können: 1. der Verkauf, 2. der gemeinschaftliche Absatz durch einen Commissionsgeschäftler. Nach einer Entscheidung des Für und Wider dieser beiden Mittel ist der Vertreter seine Ausübung mit der Behauptung: „Sind wir stets eingedenk, daß in dem gemeinschaftlichen Interesses, welcher sich nie aus dem Auge lassen wird, derjenige die Oberhand gewinnt,

welcher sich am besten seiner Haut zu wehren mag. Daher darf der Kampf nicht länger in zerstreutem Ordnung fortgeführt werden, sondern die Parole muß für die Folge sein: „Sammel!“

### Büchertisch.

— Die Trauer in der Kleidung. Bei allen Völkern der Vergangenheit und Gegenwart trachtet man, den Schmerz, den das schwerste aller Erdleid, der Verlust geliebter Menschen, verursacht, auch durch äußerliche Zeichen kundzugeben. Die oft sehr sonderbaren Trauerformen werden im neuesten Hefte des „Moden Salon“ in einem äußerst charakteristischen Gruppenbilde vorgeführt. Auch sonst enthält der belletristische und Modentheil dieses Hefes ungemein viel Interessantes und Nützliches, so daß dieses billige und reichhaltige Mode- und Familienblatt weitest Verbreitung verdient.

### Allerlei.

— Berlin. Eine gestohlene Anweisung auf 100000 M. ist gestern Vormittag einem Spitzbuben in dem Augenblick wieder abgenommen worden, als er die Kassa an der Sparkasse der Reichsbank erheben wollte. In der Person, die den Scheck vorwies, wurde der vielfach bestrafte, etwa 26-jährige Kaufmann Richard Löwy festgestellt, das Bankhaus F. Meißner und Co. in der Jägerstraße hatte einen seiner Lehrlinge zu Julius Bleichröder und Co. in der Poststraße geschickt um dort eine Rechnung von 100000 M. zu präsentiren. Der junge Mann nahm, während er auf den Betrag wartete, auf einem Stuhl sitzend vom Schalter des Kassiers Platz und versäumte es, den Vorgängen an diesem die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Kassier hatte einen Check von 100000 M. der auf die Reichsbank lautete, ausgeschrieben und reichte diesem einem jungen Mann zu, der an ihn herantrat, als er den Namen der Firma Meißner und Co. ausrief. Bald darauf trat der Lehrling, der den Ruf überhört hatte, an den Schalter mit der Bemerkung heran, daß er um Beschleunigung seiner Abfertigung bitte. Zum Schreden des Kassiers stellte sich nunmehr heraus, daß der Check in falsche Hände gerathen war. Mehrere Angestellte von Julius Bleichröder fuhren mit Strenge schleunigst zur Reichsbank, wo sie fast gleichzeitig mit Löwy, der den Check dem Kassier durch sein sicheres Auftreten abzulisten gewußt hatte, eintrafen. Löwy wurde, als er das Papier präsentirte, festgenommen und auf die Wache in der Douthstraße gebracht. Er behauptet, bei Julius Bleichröder um ein Geschenk gebeten und den Check, ohne sich um die Höhe desselben zu kümmern, als Unterstützung entgegengenommen zu haben. Während seiner Militärdienstzeit wurde Löwy wegen Diebstahls in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

### Blauderecke.

— Immer amtlich. Tochter: „Papa, darf ich singen?“ — Papa (Richter): „Ja, aber nur mit Ausschluß der Deffentlichkeit!“

### Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantieschein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungschriften. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Co., Zürich**

Königl. Hofliefer.

### Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Vorm., 10,39 Ab., 4,7 Nachm.	Bon Berlin: 8,35 Vorm., 11,51 Mittags, 3,47 Nachm., 9,26 Abds.
„ Bittow: 5,15 Morg., 8,00 Vorm., 5,25 Nachm.	„ Bittow: 9,31 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abds.
„ Danzig: 6,50 Morg., 11,58 Vorm., 3,59 Nachm., 6,20, 9,32 Abds.	„ Danzig: 9,26 Vorm., 10,34 Vorm., 3,58 Nachm., 9,31 Abds.
„ Lauenburg: 9,43 Ab.	„ Lauenburg: 7,32 Vorm., 9,31 Nachm., 7,15 Abds.
„ Neupletzin: 6,16 Morg., 8,00 Vorm., 5,25 Nachm.	„ Neupletzin: 9,31 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abds.
„ Rummelsburg: 1,30 Nachm.	„ Schlawa: 8,53 Abds.
„ Schlawa: 6,30 Vorm.	„ Stettin: 11,51 Mittags.
„ Stettin: 6,34 Nachm.	

### Stolp - Stolpmünde

ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.  
ab Stolpmünde: 7,16 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 7,00 Abends.

### Stolp - Stolp - Stolpmünde

ab Stolp 6 Morg., 12 Mittags (nur Sonnabends und zw. Rathsdammth und Nutrin nach Bedarf), 4:5 Nachm  
ab Nutrin 7,40 Vorm., 1,35 Mittags (nur Sonnabends und zw. Rathsdammth und Nutrin nach Bedarf), 6,00 Abends.

### Stolp - Kreisbahn

ab Stolp 9,30 Vorm., 10,48 Vorm., 5,41 Nachm., 6,23 Abds.  
ab Schmolzin 5,50 Vorm., 3,42 Nachm.  
ab Dargersdorf 5,58 Vorm., 2,3 Nachm.  
ab Wend-Sittow 6,28 Vorm., 4,20 Nachm.

### Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Bittow: 12,30 Nachts.	Bon Bittow: 4,0 Morg.
„ Rathsdammth 1,15 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)	„ Rathsdammth 6,10 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)	„ Quadenburg 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

### Kirchliche Anzeigen.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Freitag Abend Bibelstunde in Kl.-Gang n.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil  
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den literarischen Theil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.